



Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 137. Thomas autem unus ex duodecim non erat cum eis, quando venit Jesus. Thomas aber einer auß den Zwölffen ware nicht bey ihnen/ als Jesus kame. Joan. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

EXHORTATIO 137.

Thomas autem unus ex duodecim non erat cum eis, quando venit Jesus.

Thomas aber einer auß den Zwölffen ware nicht bey ihnen/ als Jesus kame. Joan. 20.

Es ist mir kündig/ daß ein Taube vom Tropp und Hauffen ihrer Mit-Gesellen oder Gesellinnen sich abgesondert unter 2. Raub-Vogel oder Habichten gerathen. Da nun ein jeder nichts anders meynete/ als es wäre mit der Tauben rein auß/ dan so viel Stöße und Feder-Rupffen stunde sie auß/ alsdan/ nehmet wahr/ entkame sie auß den Klauen eines Raub-Vogels/ und verkroche sich gähling im Löchlein einer Felsen/ dabei sie nahe ware zu all ihrem Glück/ alda langete sie an ganz zitternd zwar/ jedoch nunmehr ganz sicher. Ich muß diesem Täublein diese Lebens-Schrift sehen:

hoc tuta sub antro,

Hier nicht bebe/ sicher lebe.

Ose. 7 Sehet andächtige Sodales! diese Taube ist das Contrefait unserer Seelen/ der der höllisch Raub-Vogel immer nachstellet/ daß er sie zu sich reisse und verderbe. Daher Oseas: Ephraim quasi columba seducta non habens cor. Ephraim ist worden wie eine versfogene Taube/ die verzagt von Herken ist. Solche versfogene seynd alle die/ welche die böse Gesellschaften der Sünder/ verdächtige Vertraulichkeit zu den Weiberen nicht schiehen/ bis sie eingestriekt in allerley Laster und endlich in die Hölle hinab fallen. Titinus also: quasi columba excors & imbellis sine se irretiri, capi & captivum abduci. Ephraim wie ein Taub ohne Herz und zaghaft laßt sich verstricken/ fangen und gefänglich fortschleppen. Was ist nun thörichtter als heilige Gesellschaft verlassen/ freywillig dem höllischen Raub-Vogel sich übergeben.

Eine versfogene verführte Taub ware der Jünger Thomas, und bringt Thomas den Nahmen Columba mit sich/ und weilten er von der Gesellschaft übriger Apostelen zu 8. Tagen sich entfernet/ wäre er durch seinen Unglauben in die Strick des Satans gefallen/ wan er nicht noch frühzeitig zum Collegio der Jüngerer zurück gekehrt/ allwo er ein sicheres Frey-Haus in den Felsen-Löcheren/ das ist in denen allerheiligsten fünf Wunden gefunden. Wir arme Sünder können auch in dieser Hölle
der

der Wunden Jesu Sicherheit finden. Ubi firma securitas sagt der Serm. 27
 Hohnfließende Lehrer / nisi in vulneribus Salvatoris? premar mundus, in cantica.
 premar diabolus: ne time, quia in foraminibus petra securus es. Wo
 ist beständige Sicherheit / als nur in den Wunden des Heylands / es
 tringe an die Welt / es bedängstige der Teuffel: fürchte nicht / weil du
 in den Löchern der Felsen sicher bist. Drum lobe ich diejenige (deren
 ich viele kenne) welche nicht zur Nachts-Ruhe gehen / sie haben dan zu
 vorn zu Ehren der 5. Wunden fünf Vatter Unser und Begrüßet seystu 2c.
 oder / die Seel Christi heilige mich 2c. umb ein seliges Sterb. Stünd
 sein zu erlangen abgebetet.

Hier bey der Wiederkehr Thomæ erinnere ich mich mit Fuge desje
 nigen allgütigsten Vatters / der seinen ungehorsamen / verschwendi
 schen Sohn / als selbiger auß der Frembde in sein Vatterland auß dem Luc. 15
 Sünden-Stand zur Besserung zurück kame / gütiglich wieder angenom
 men. Den Sohn / als er noch ferne ware / sahe der Vatter und ward
 mit Barmherzigkeit bewegt. Und was folget? Er lieff zu ihm und fiel
 ihn umb seinen Hals / und küßet ihn.

O guter Vatter! was thuestu? nim lieber ein Stecken / schmiere
 seinen Rücken damit / oder setze ihn auff Wasser und Brodt. Ich höre
 aber den Vatter also sprechen: Mortuus erat & revixit &c. mein
 Sohn ware todt / und ist wiederumb lebendig worden / er
 war verlohren und ist wiederumb gefunden.

Eben also begegnet Christus dem Thomæ, wie der Vatter seinem
 verlohrenen Sohn / als er ernsthaftte Buß würckte. Ja der Heyland
 hat mehr Lieb und Ehr ihm erwiesen / als anderen Jüngeren. Dan von
 keinem wird gelesen / daß Christus sein allerheiligstes Herz ihme darge
 reicht / und alle Gewalt gegeben auß diesem H. Schak / was von Sa
 ben und Gnaden gelüftet heraus zu nehmen. Affer manum tuam &
 mitte in latus meum. Reiche deine Hand her / und lege sie in meine
 Seite / als dem Jünger Thomæ. Und obwohl nach Aussage des Engli
 schen Lehrers / der Jünger Christi Thomas, nachdem er die Wunden
 des HErrn gesehen / wegen grosser Ehrerbietigkeit / sie nicht hat rüh
 ren wollen / sondern fußfällig seinen Fehler bitterlich beweinet. Chri
 stus dennoch habe auß besonderer Neigung zu ihme Thomæ Hand in
 seine Hand genommen / und sie der Ordnung nach an alle Wunden ge
 halten / worauff er schier für Freud verschmolzen und aufgeschrien:
 Mein HErr und mein Gott. O wie muß sich erfreuet haben der gu
 te

te Hirt/ da er dieses verlohrene von anderen Jüngeren abgesondert: gewesene Schaaff wiederumb hergebracht. Ach! wan Christus solche Freud gehabt ab einem wiedergefundenen Schafflein Thoma. warum O Sodalis stellet dich nicht ein bey Christo dem gecreuzigten/ der deiner mit beyden außgespanneten Armen erwartet? dich rede ich an/ dich O Hochmüthiger/ O Geiziger/ O Unkeuscher/ der du durch diese oder jene dir wohl bekannte Sünde gleich als Thomas absonderst. Sage leydwesentlich mit dem zerklüfteten Thoma: Mein HErr und mein Gott! dieser wäre ein Affe& des Schmerzens und der Liebe diese lieffen ihm nichts mehr reden. O JESU gib uns ein solche Lieb und Schmerz/ besonders in unserem Leben/ Amen.

Komm zurück verflozene Taub/ komm zur Felsen-Rige:
JESUS gib Platz und Urlaub: in sein Seyte sine.

EXHORTATIO 138.

Dixerunt ergo ei alii discipuli: vidimus Dominum.

Da sprachen die andere Jünger zu ihm: wir haben den HErrn gesehen. Joan. 20.

Was lieb ist/ das siehet man gern/ diß ist natürlich. Es gehet hier den Jüngeren Christi/ welche den HErrn JESUM nach seiner Urständ verlangen zu sehen/ wie es gieng dem lieben alten Jacob dem Patriarchen. Er hatte ein lange Zeit festiglich vermerinet/ ob hätte ein grimmig Thier seinen liebsten Joseph gefressen. Da er nun hernach ein ganz anders von seinen ältesten Söhnen vernommen/ nemlich daß er noch lebte/ und in ganz Aegyptenland wie ein König herrschete/ da ware es mit ihm/ als wachete er auff auß einem tiefen Schlaaff/ munterte sich und sprach: vadam & videbo illum, antequam moriar. Ich will hinziehen und ihn sehen/ ehe dan ich sterbe. Wie groß die Traur ware/ so groß ware hernach der Trost und Freude/ da er seinen Sohn sahe. Auff gleicher Weise als Tobias von seinen Elteren fort in Mesopotamien greiset/ ware der Vatter und absonderlich die Mutter untröstlich. Sie sagten: Fili mi, warum haben wir dich von uns gehen lassen lamen oculorum das Liecht unser Augen/ die Halbscheid unsers Herzen. Baculum senectutis, den Stab unsers Alterthumbs. Als er nun wieder kam/ und sie ihn sahen/ ce-

Gen. 45

c. 10

pe-